Die Skitour des Monats

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

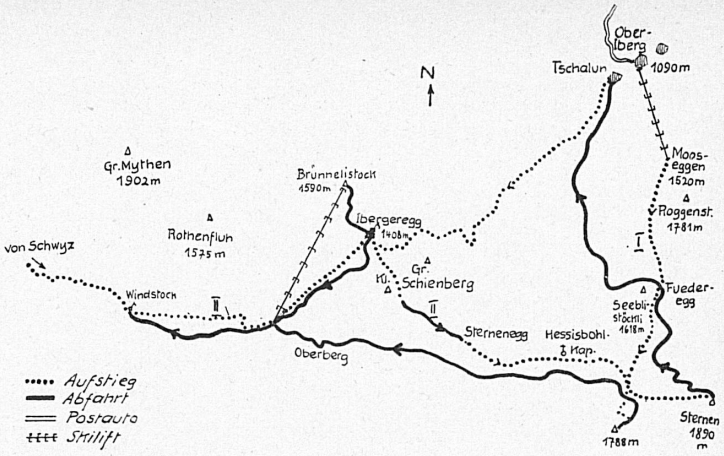
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SKITOUR DES MONATS

Oberiberg – Mooseggen – Fuederegg – Sternen (1890 m) – Abfahrt Tschalun – Aufstieg Ibergeregg – Abfahrt Großboden – Windstock (Variante: Aufstieg Schwyz – Ibergeregg – Hessisbohl; Abfahrt über Oberberg)



Die «Heuberge» mit den verschiedenen Gratkuppen von Punkt 1788 bis zum «Sternen» und zum «Tisch» gehören zu den lohnendsten Skigebieten der Innerschweiz. Und da neben ausgesprochenen Nordabfahrten auch sympathische West- und Südwesttraversen möglich sind, kann man die Route ganz nach den momentanen Schneeverhältnissen richten. Zudem ersparen die beiden Skilifte zur Ibergeregg und nach Mooseggen den «Genießern» Mühe und Zeit. Gleichwohl lassen sich in dem recht ausgedehnten Gebiet immer abseitige Hänge finden, wo man ungestört seine Slalomschlangen ziehen kann.

Das Postauto (und zahlreiche Cars) befördert uns nach Oberiberg, und zehn Minuten später können wir bereits auf 1520 m stehen. Auf der westlichen Seite des Roggenstocks queren wir beinahe eben in die weithin sichtbare Furkel der Fuederegg, wo sich der Blick zu der weitgespannten Schattenhalde der Heuberge oder Hessisbohlalpen auftut. Es ist ein überaus sacht gewelltes Muldenland, zu weichen Schwüngen wie geschaffen und namentlich für Pulverliebhaber bis in den Frühling hinein ideal. Besonders imposant ist auf dem Grat der Tiefblick ins Muotatal und gegen den Pragelpaß – auf einen Satz geht's gleich 1200 Meter hinab. Prächtig ist aber auch die Aussicht zu den Riemenstaldertaler und Schächentaler Bergen. Hier wäre noch an manchem Ort Neuland für uns. Die Schau in die Nordhalden bietet die reinste Symphonie in Blau.

Die Abfahrt läßt sich irgendwo in die Heubergflanke legen. Will man sie ganz auskosten, so richtet man die Bretter am besten wieder gegen die Fuederegg, biegt dann scharf links um das Seeblistöckli und kommt nach einer kurzen Waldtraverse in lockende, wenig steile Hänge, direkt nach Norden fallend und erst bei den samtbraunen Heimen von Tschalun endend. Sind wir noch zeitig am Tag, so lohnt sich der gemütliche Sträßchenbummel zur Ibergeregg sehr, weil hier eine neue, bei guten Schneeverhältnissen lange Abfahrt lockt, nämlich den «Großen Boden» hinab, dann mit der Straße über den Bach und beim großen Rank links abbiegend direkt nach Westen. Hier sind wir allerdings bestimmt nicht mehr allein; aber da wir den ganzen Tag genügend Gelegenheit zu Pulverschneefahrten hatten, nehmen wir auch noch die Schlußpiste zum «Windstock» mit in Kauf. Bei günstigen Bedingungen läßt sich sogar noch die Waldsträßchenfahrt in weiter Kehre bis nach Rickenbach anschließen.

Variante (Route II): Wer anderthalb Tage zur Verfügung hat, mag von Schwyz her zum Oberberg oder zur Ibergeregg aufsteigen, wo sich im Gasthaus oder in einer der zahlreichen Skihütten des Gebiets (z. B. besitzt die SAC-Sektion Uto ihr eigenes Skihaus auf der Egg) Unterkunft finden läßt. Bequem ist namentlich die Auffahrt mit dem Skilift auf den Brünnelistock und die abendliche Abfahrt durch das wellige Gelände zur Ibergeregg hinunter. Der morgendliche Anstieg durch das für seinen Birkhahn-Reichtum berühmte Waldgebiet zwischen den Schienbergen und der Sternenegg kann uns Überraschungen bescheren. Im übrigen ist das Gratfährtchen zur Hessisbohl-Kapelle auch landschaftlich überaus reizvoll und reich an schönen Durch- und Weitblicken.

Zeiten: Oberiberg–Fuederegg (mit Skilift bis Mooseggen): knapp $1^1/_2$ Std.; Fuederegg–Sternen: $1^1/_2$ Std.; Abfahrt nach Tschalun: 1–$1^1/_2$ Std.; Aufstieg Tschalun–Ibergeregg: $1^1/_2$ Std.; Abfahrt über Großboden–Windstock: 50 Min.
(Variante: Aufstieg Schwyz–Ibergeregg zu Fuß: $2^1/_2$ Std.; Ibergeregg–Hessisbohl-Kapelle: $1^1/_2$ Std.; Hessisbohl-Kapelle–Sternen: 1 Std.; Abfahrt vom Sternen oder Punkt 1788–Oberberg: 1 Std.). Zeiten für mittlere Fahrer. yz.

WIE KOMMEN DIE BEKANNTEN VIGNETTEN AUF UNSERE POSTKARTEN?

Wer hat nicht schon Postkarten (wie sie an jedem Postschalter erhältlich sind) empfangen oder versandt, die links auf der Adreßseite ein hübsches, eine Landschaft oder Ortschaft unseres vielgestaltigen Schweizerlandes darstellendes Bildchen enthalten?

Wie ist dieses Bildchen auf die Karte gekommen? Gewöhnlich sind es die Verkehrsvereine von Fremdenplätzen, die von dieser unaufdringlichen, von der eidgenössischen Post gestatteten Propaganda Gebrauch machen. – Um das Recht zu erwirken, eine gewisse Anzahl Postkarten derart ausstatten zu lassen, hat man sich für eine Auflage von mindestens 200 000 Stück zu verpflichten. Dem Gesuch an die Oberpostdirektion ist die gewünschte Photographie der Gegend oder Ortschaft beizulegen. Die Beschaffung des Bildes durch einen Photographen wird bis zu Fr. 20.— kosten. Für das Recht, daß 200 000 Postkarten mit der gewünschten Vignette bedruckt werden, bezahlt man der Post Fr. 100.—, so daß die effektiven Auslagen auf total zirka Fr. 120.— zu stehen kommen. Das Bildchen darf freilich keine aufdringliche oder persönliche Reklame zur Schau tragen. Anderseits wirbt es, sofern es gut ausgewählt worden ist, in ausgezeichneter Weise für die dargestellte Gegend. Von den 200 000 Karten wird gewiß manches Exemplar in die Hände reise- und wanderlustiger, naturbegeisterter Menschen geraten, die, fasziniert von dem Gezeigten, Lust bekommen, den Platz auch selber aufzusuchen. – Der einzige Nachteil ist bloß der, daß sich der Umfang des Erfolgs dieser Werbemaßnahme statistisch kaum nachweisen läßt, was ja ausnahmsweise in unserem statistischen Jahrhundert geradezu wohltuend wirken kann.

A. P. B.